

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 9 (1900)  
**Heft:** 16  
  
**Rubrik:** Witterung im Februar 1900

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sogenannte Differenzgeschäfte etc. jährlich verloren und wie viele gutstufte Leute dadurch zu Grunde gehen? Wie wäre es, wenn am Platze Remedur geschaffen würde? Ist das Rössli Spiel doch nur ein Kinderspiel dages. Immerhin sind den Herren in Genf zu bemerken, dass das Rössli Spiel in Luzern, Interlaken und Baden auf ganz ehrbare, anständige Weise betrieben wird und alle Einkünfte, die enorm übertrieben werden, zum Nutzen und zum Besten der dort anwesenden Fremden verwendet werden. Anders aber ist es in Genf. Dort hat man der Einfachheit halber das Spiel verpacktet und wenn somit Überschreitungen vorkommen, so ist dies der Fehler des *Pachtsystems*. Denn der Pächter will sich bereichern. Also zuerst Ordnung im eigenen Staate schaffen, bevor man den andern am Zeug flicken will. Nun kommt zu guter Letzt noch die „Allg. Schweizer-Zig.“ in Basel und rechnet der enormen Verdienst beim Hazardspiel aus. Ich glaube beim Lesen dieses Artikels einen Prospekt vor mir zu sehen, in welchem dem Betreffler grosse Gewinne, mindestens 12%, vorgerechnet werden, damit er sich bei dem lukrativen Geschäftsbetriebe beteilige. Und siehe! Wenn ein Jahr vorüber ist, so löst sich der vorgerechnete Gewinn in blauen Dunst auf. Ich habe noch nirgends von grossen Verdiensten und Dividenden beim Rössli Spiel gehört, als etwa in Genf, weil an andern Orten der Verdienst zur Erhöhung der Annehmlichkeiten der Fremden verwendet wird. Nebenbei bemerkt, wird das böse Rössli Spiel in der Schweiz offen gespielt und in andern Ländern im verborgenen. Was ist wohl das bessere? Diese Frage zu beantworten ist sehr leicht.

Zum Schlusse sei noch der zweite Rössli-Spielruf erwähnt: „*Rien ne va plus, tournez.*“ Das scheint man auch in Basel zu kennen.

Sind doch vor nicht langer Zeit einige strengere Censoren in die Filiale des Zürcher Bankvereins geschickt worden. Auch diese sagten: „*Rien ne va plus, tournez.*“ Und der Schlusseffekt war, dass Hunderttausende verloren giengen. Da wären schützende Gesetzesparagrafen eher angezeigt als bei dem simplen Rössli Spiel, allwo man offen und im Kleinen spielt. Es ist ein alter Grundsatz: Die Kleinen hängt man etc.



**Weggis.** Die Pension Bühlegg ist eröffnet.

**Aigle.** La réouverture du Grand Hôtel a eu lieu le 5 avril.

**Baden.** Das Kurhaus kann dieses Jahr sein 25-jähriges Jubiläum feiern.

**Die Beatenbergbahn** hat ihren fahrplanmässigen Betrieb am 16. April begonnen.

**Brunnen.** Hotel & Pension Eden ist für die Saison eröffnet.

**Chur.** Um das Bahnhofbuffet in Chur sollen sich 200 Pachtlustige bewerben.

**Interlaken.** Das Hotel Bellevue ist eröffnet, ebenso das Hotel St. Georges.

**Neuhäusen.** Das Hotel Germania ist an Herrn Coland-Reinhard von Rapperswil gepachtet worden.

**Rheinfelden.** Das Seebad z. Schützen mit Dépendance ist eröffnet.

**Telephon.** Mit 20. April wird der direkte Telephonverehr Basel-Bern eröffnet.

**Vichy.** La ville de Vichy a offert un emplacement pour la création d'une église russe.

**Zürich.** Das Hotel Schwaben ist von Fräulein S. Suter in Pacht genommen worden.

**Amsterdam.** Eine demnächst ins Leben tretende Gesellschaft beschließt, den als Fischereihafen bekannten Platz IJmuiden in ein Seebad zu verwandeln.

**Berner Oberland-Bahnen.** Der Personenverkehr zeigt im März eine Reisendenzahl von 3500 Personen (1899: 4102).

**Campfer.** Herr Chr. Janett hat das von ihm letztes Jahr übernommene Hotel Angletterie in Hotel Campfer umgetauft.

**Filatusbahn.** Der Betrieb ist mit dem Ostermontag eröffnet worden, und zwar vorläufig bis Aemsgenp.

**Spiez.** Die Pension Eric des Herrn F. Bassler wird von Frau Bandi-Engemann in Thun pachtwise übernommen worden.

**Weggis.** In hier verstarb nach langer Krankheit im Alter von 67 Jahren Herr A. Zimmermann, Besitzer des Hotel Post.

**Weissenburg.** Bad- und Kuranstalt Weissenburg wird mit 15. Mai unter der neuen Direktion von Herrn F. Eggmann.

**Amsterdam.** Zur Vergrößerung des Bibel-Hotel sind die anstossenden Häuser links und rechts, im ganzen neun, durch die Gesellschaft angekauft worden.

**Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren.** Der Verwaltungsrat dieses Unternehmens beantragt für das Betriebsjahr 1899 die Verteilung von 5 1/2 % Dividende gegen 5 Prozent im Vorjahr.

**Dresden.** Akt.-Ges. Europäischer Hof. Von dem pro 1899 in Dresden und Schandau sich ergebende Reingewinn in Höhe von M. 150,509.- gelangen zur Verteilung an die Aktionäre 5 1/2 % Dividende.

**Konstanz.** Das Insel-Hotel erhält zu seinem im Mai stattfindenden Jubiläum des 25-jährigen Bestandes durchwegs elektrisches Licht, sowie einen Personenaufzug und vergrössertes Vestibül.

**München.** Akt.-Ges. Hotel Vier Jahreszeiten. Im 1899 wurde ein Reingewinn von M. 97,853. gegen Mk. 130,319.- in 1898 erzielt. Die Dividende beträgt wieder 5 pCt.

**Nice.** Le Grand Hotel Métropole et Paradis, boulevard Victor-Hugo, vient d'être acheté par M. Henri Emery, qui a dirigé le Terminus-Hôtel pendant plusieurs années.

**Société des Hôtels de Villars.** Dieses Unternehmen bringt für das Betriebsjahr 1899 auf das 500,000 Franken betragende Aktienkapital eine Dividende von 5 Prozent zur Verteilung.

**Basel.** Ein ungetreuer Angestellter eines hiesigen Hotels erhob im Auftrag eines Reisenden bei der Kasse einen Korb, welcher einen Wert von 300 Franken repräsentierte und verschwand mit demselben.

**Elsass.** Herr A. Zimmerlin, während der Genfer Ausstellung Gérant des Restaurants im Hotel-Pavillon, übernahm mit 1. April das Hotel du Mouton in Evryville, eines der modernsten dieser elssassischen Stadt.

**Jungfraubahn.** Der Verwaltungsrat der Jungfraubahn hat die Bahnhofrestauration auf Station Eigletscher Herrn Sommer, Restaurateur am Hauptbahnhof Interlaken, zunächst für 4 Jahre vermietet.

**Lenzerheide.** Das von einer Aktiengesellschaft übernommene Kurhaus z. Post ist in einen grossen Neubau umgewandelt worden und enthält nun 150 Fremdenbetten samt allem übrigen Komfort der Neuzeit, grosses Vestibül, Alpengarten etc.

**Bad Kissingen.** Das Hotel Zapf wurde um 295,000 Mark an Restaurant-Süßkühl dahier verkauft. Ferner kaufte Herr Liebscher, Besitzer des Hotel Victoria dahier, das angrenzende Heilmann'sche Kurhaus für 600,000 Mark. Wahrscheinlich giebt es eine Aktiengesellschaft.

**Bern.** Mit dem 17. d. ist der Sommerfahrplan der Gurtenbahn in Kraft getreten, der nicht weniger als je dreissig regelmässige Züge in jeder Richtung Bern zum Zug in der Zeit von 1 Uhr 50 nachmittags bis 4 Uhr 50 in Intervallen von 20 Minuten ausgeführt werden.

**Lausanne.** Sont descendus dans les hôtels de premier et de second rangs de Lausanne, du 1<sup>er</sup> au 7<sup>avril</sup>: Suisse: 328; Allemagne: 144; France: 100; Angleterre: 34; Italie: 17; Autriche: 8; Amérique: 11; Belgique, Pays-Bas, Russie, Danemark, Etats des Balkans, Australie: 30. — Total: 672.

**Montreux.** Le Comité affecte une somme de 4000 francs en espèces au concours de la fête des narraisses, soit 2100 francs aux voitures particulières, 750 francs aux chars de corporations, 750 francs aux vœux, 400 francs aux chars-réclames, groupes à pied, à cheval.

**Vulper-Tarap.** Das Hotel Waldhaus, nunmehr unter der Direktion des Herrn J. Wolfisberg, wird am 15. Mai wieder eröffnet. Das Hotel Schweizerhof (ein Neubau) nebst Dependancen Bellevue, Tell und Alpengrosse wird im Juni eröffnet, Direktor Herr M. Kessler, z. Z. im Hotel Bellevue in Rom.

**Alpnachstad.** Hier wurde ein Kur- und Verschönerungs-Verein gegründet zur Förderung des Fremdenverkehrs und zur Herbeiziehung von Kurgästen durch Anlage von Waldwegen und Herstellung von Rubenbänken, letztere auch als Pilatusweg, und anderweitige Veranstaltungen und Annehmlichkeiten.

**Amerika.** Nicht weniger als sechs Berner Oberländer Glotserführer sind von einer englischen Gesellschaft für Bergtouren nach Canada engagiert worden. Es sind dies Ed. Feuz von Interlaken, Chr. Hässler und Jak. Müller von Gsteigwyl, Fritz Meyer von Bönigen, Karl Schläpfer von Wengen und Heinrich Zuffli von Zaan bei Meiringen.

**Berlin.** Das Hotel 4 Jahreszeiten soll jetzt geteilt verpachtet werden und zwar übernimmt das Hotel ein früherer Oberkellner und die Festfälle sollen in andere Hände kommen. Die Metamorphose geht am 1. Juli vor sich. — Das Kaiser-Hotel soll noch am Ende dieses Jahres in ein Hotel umgewandelt werden. Die Rückstände der Bankrottverwaltung sind im März 1899 im Betrag von 100,000 Mark festgestellt worden.

**Der italienische Hotelier-Verein** beschließt die Herausgabe eines Hotelführers für Italien und ist hierfür eine Kommission ernannt worden mit Herrn Bertolini in Mailand als Präsident. Einer weiteren Kommission ist das Studium der Gründung einer Hilfskassa für Hotelgäste übergeben; Präsident Herr F. Fiorini in Genua.

**Italien.** In Turin konstituierte sich eine Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 4 Millionen, welche im Ostviertel von San Remo ein umfangreiches Terrain erwarb zur Errichtung einiger dreissig eleganter Villen für Fremde. In unmittelbarer Nähe beschließt die internationale Schlafwagen-Gesellschaft den Bau eines Palasthotels mit 300 Zimmern.

**Lausanne.** Tableau récapitulatif des étrangers descendus dans les hôtels de 1<sup>er</sup> et de 2<sup>e</sup> rangs de Lausanne du 1<sup>er</sup> janvier au 31 décembre 1899: Janvier 2348, Février 2197, Mars 2960, Avril 3317, Mai 4002, Juin 4412, Juillet 6698, Août 9788, Septembre 6929, Octobre 4459, Novembre 2344, Décembre 1750. Total 50,997.

**Lichtenstein.** Das „Bd. Tgbl.“ schreibt, wenn eine aus Bregenz kommende Nachricht begründet sei, bemühen sich gewisse Kreise im Fürstentum Lichtenstein, dies idyllische Ländchen mit einer Spielhöhe in Vaduz zu beglücken. Dadurch soll der Fremdenverkehr gehoben und dem Lande eine Einnahmequelle zugeführt werden.

**Brigue.** Herr J. Escher, der sich ins Privatleben zurückgezogen hat, sein Hotel Couronne et Poste seinem Sohn, welcher bis jetzt das Hotel Terminus und Buffet de la Gare in Brigue leitete, abgetreten und hat dieser das Geschäft mit 1. April in Betrieb genommen. Das Hotel Terminus und Buffet wird Herr Escher nun nicht weiter betreiben, um sich ganz dem väterlichen Hause zu widmen.

**Davos.** Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 31. März bis 6. April 1900: Deutsche 715, Engländer 509, Schweizer 276, Franzosen 142, Holländer 166, Belgier 78, Russen 146, Oesterreicher 53, Portugiesen 1, Spanier, Italiener, Griechen 57, Dänen, Schweden, Norweger 24, Amerikaner 37, Angehörige anderer Nationalitäten 14. Total 2215. Darunter waren 45 Passanten.

**Rechtsaufgriffe Brienzseebahn.** Die Gemeindeversammlung über die Subventionierung der Brienzseebahn beschloss einen Beitrag von Fr. 50,000. Die Interessenten des Ostquartiers verlangten jedoch die direkte Einnahme der Einnahmen aus dem Ostbahnhof und verwarfen sich zu Protokoll gegen die direkte Einfahrt in den Westbahnhof nach den aufgelegten Plänen.

**Chamonix.** Das Hotel de la Mer de Glace ist von jetzt an wieder geöffnet. Seit anfangs März sind die Arbeiter der Linie von Exer-St-Gervais nach Chamonix wieder mit frischem Eifer von den Unternehmern der P. L. M. aufgenommen worden und sollen selbige möglichst rasch befördert werden, um die Strecke bis Chamonix wenn möglich nächsten Sommer dem Betrieb übergeben zu können. Ein bewundernswerter Anblick wird die Passage der St. Marie-Brücke über die Arve bieten, von wo aus das prächtigste Panorama auf den Mont Blanc und die ganze Kette sich darbietet.

**Berneroberland.** Der Sekretär des Berner Oberländer Verkehrsvereins ist nach New-York verreist und hat geschrieben, der Exodus nach Europa scheint dieses Jahr nie erreichte Dimensionen annehmen zu wollen, so dass z. B. der „Norddeutsche Lloyd“ die Zwischenreise einzelner Dampfer in erste Kajüten umlassen lässt. Der Oberländer Verkehrsverein hat seinen Sekretär behufs Propaganda nach Amerika geschickt.

**Man merkt die Absicht und wird verstimmt.** In Paris hat ein grösseres Hotel den Mitgliedern des Berner Oberländer Verkehrsvereins, die internationalen Presskongress teilnehmen, während einer vollen Woche Freilug und freie Pension offeriert. Ob wohl viele den „Mut“ haben werden, von dieser patriotischen (?) „Uneigenmächtigkeit“ zu profitieren? Werden gewisse Grenzen überschritten, dann schlägt der Erfolg gewiss ins Gegenteil um.

**Ouchy.** Die Gesellschaft des Hotel Beau-Rivage hat pro 1899 ein sehr günstiges Betriebsjahr hinter sich. Der Reingewinn beläuft sich auf 142,120 Franken gegen 118,094 im Vorjahr. Der Verwaltungsrat beantragt auf die 1 Million Franken betragende Aktien-Artiel die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent wie im Vorjahr, wobei jedoch noch 10,000 Franken zu gunsten der Dividende von 1900 in Reserve gelegt werden.

**Telephon-Verkehr mit Paris.** Aus Paris meldet man unter dem 30. März: Der Unterstaatssekretär für Posten, Fernen, Moutgel, hat verfügt, dass vom 1. April an der schweizerisch-französische Telephonverkehr, der sich bis dahin auf den Grenzverkehr beschränkt hat, auszudehnen soll auf die grösseren Städte der beiden Länder. Demnach wird Paris mit Genf, Lausanne, Bern, Basel, Zürich etc. telephonisch verbunden können.

**Toscana.** Die Grands Hotels de la Paix aux Bains de Montecatini sind in den Besitz der Herren Jos. Spatz und Emanuele Suardi in Mailand übergegangen. Montecatini gilt als der italienische Rival Karlsbade. Ferner haben die Genannten zwei Herren die an die Hotels grenzenden Grundstücke, etwa 150,000 qm gross, erworben und beabsichtigen, nachdem die alten Gebäude des Grand Hotel de la Paix vollständig erneuert sein werden, auf jenem Gelände ein Grand Hotel zu errichten, das den besten seiner Art rivalisieren soll. Die Direktion der Hotels ist Herrn Luigi Melano (Mitteigentümer des Hotel Continental des Etrangers zu Genua) anvertraut.

**Luxuzzüge.** Gegenwärtig befindet sich der Inspektor der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft in Algier, um dort die Bedingungen zu studieren, unter welchen zwischen Oran und Algier und zwischen Algier und Tunis Luxuzzüge eingerichtet werden können. Diese Züge sollen Anschluss an die Schiffe der Dampferlinie Oran-Carthage und einer neuen Dampferlinie haben, welche eine italienische Schiffsgesellschaft zwischen Palermo und Tunis errichten will. Die internationale Schlafwagen-Gesellschaft will nun den Luxuzzug Paris-Rom bis nach Palermo verlängern. Auf diese Weise werden Rundreisen durch Algerien und Tunesien ermöglicht, wobei die Reisenden den Hinweis über Italien und die Rückweg über Spanien oder umgekehrt nehmen können.

**Das automatische Telephon.** Die Dienste des Telephonisten werden von nun an überflüssig werden. Aus Paris wird von einem neuen Apparat berichtet, der jede persönliche Vermittlung zwischen zwei Angeschlossenen, die mit einander plaudern wollen, entfallen lässt. Das Instrument, das als automatisches Telephon bezeichnet wird, wird in der Zukunft in der Lage sein, die Verbindungen zwischen den Teilnehmern aufzustellen und zu trennen, anstatt von dem Telephonisten gehandhabt zu werden, direkt von dem Anrufenden selbst in Tätigkeit gesetzt. Sofort wird man mit dem gewünschten Namen verbunden. Wenn das Gespräch zu Ende ist, wird die Verbindung wieder automatisch gelöst.

**Fachschule.** Den Zöglingen unserer Fachschule sind dieses Jahr neue Demos ausgeschrieben worden die hinsichtlich Ausführung künstlerisch genannt werden dürfen. Von Herrn J. Müller im Hotel d'Angleterre in Ouchy skizziert und von der Firma Corbax & Cie. in Lausanne ausgeführt, stellt der untere Teil des Bildes ein Portal eines Hotels mit toppteppichbedeckter Treppe vor. Das Mittelstück zeigt einen mit Blumen garnierten Balkon und oben links einen elegant dekorierten Speisesaal mit vollständig gedeckter Tafel, während rechts das Versteckungsbild zeigt, das ein Portal eines Hotels mit zug und Dampfheizkörper ist. Eine annuette Gebirgskette schliesst das Bild nach rechts ab. Das Ganze macht auf den Beschauer einen recht vorteilhaften Eindruck, wie auch die Gruppierung der Diversitäten, die das Bild ausmachen, zu bewundern sind. Gewiss ein hübsches Andenken für die Zöglinge der Fachschule, namentlich dann, wenn die Noten „gut“ und „sehr gut“ darauf paradien.

**Eine interessante Entscheidung** fällt das Amtsgericht Berlin. Ein auswärtiger Fabrikant hatte in Berlin Geschäfte und wollte am Abend wieder nach Hause fahren; vor der Abfahrt nahm er in einer Restauration beim Anhalter Bahnhof eine Erfrischung zu sich. Seine Uhr war stehen geblieben; er erachtete sie nach der über dem Buffet hängenden Uhr, nachdem ihm der Kellner bestätigt, dass dieselbe richtig gehe. Als er jedoch auf den Bahnhof kam, war der Zug bereits abgedampft. Der Fabrikant musste die Nacht in Berlin bleiben und verklagte den Wirt auf Schadenersatz für die Versäumnis. Vor dem Amtsgericht bemerkte der Wirt, dass seine Uhr keine Bahnhofsur und auch keine „Normaluhr“ sei. Sie gehe stets eine Viertelstunde nach, das sei aber bei allen Wirtshaushuren Brauch. Der Anwalt des Klägers entgegnete, das Zurückstellen der Uhr sei eine absichtliche Täuschung, die durch die Aussage des Kellners noch eine besondere Bekräftigung erhalten habe; er beantragte den Restaurateur kostenpflichtig zur Zahlung des eingeklagten Betrags zu verurteilen. Das Amtsgericht beschloss demgemäss. Jetzt will der Verein Berliner Gastwirte die Angelegenheit durch alle Instanzen durchführen, um eine endgültige Entscheidung über die interessante Frage zu bewirken.

**Die Feuersicherheit der amerik. Riesenhotels** hat schon seit langem ein bedeutsames Wort zu reden bei der Konstruktion und Ausstattung derselben; der letztjährige Brand des grossen Windsor-Hotels in New-York, eines vielleicht noch aus den 70er Jahren stammenden Baues, hat gezeigt, wie schwierig es bei solchen Bauten ist, einen aussergewöhnlichen Brand auf den Entstehungsherd zu beschränken. Dass dies indessen bei den neuesten Bauten möglich ist, dafür hat in letzter Zeit eines der grössten Hotels New-Yorks auf echt amerikanische Weise den Beweis geliefert. Wie bekannt, besteht die innere Konstruktion all dieser Riesenhäuser aus einem mit feuerfesten Steinen unbauten Stahlgerippe; überdies aber sind meist die den Löss-

vorrichtungen zur Verfügung stehenden Wassermassen so gewaltig, dass das den Gasthof-Empfehlungskarten beigezeichnete „fire-proof“ (feuerfest) allen Anspruch auf Glaubwürdigkeit hat. Um dies etwaigen ängstlichen Gästen zu beweisen, hat man in dem 18. Geschosse hohen, im Jahr 1893 vollendeten New-Yorker Hotel ein derartiges Experiment gemacht, indem man einen wirklichen Brand inszenierte. Man zeigt jetzt dort eine Reihe von Zimmern, deren gesamte Ausstattung an Fussböden, Tüfeln, Möbeln u. s. w. absichtlich ausgebrannt worden ist. Obgleich eine Glut entwickelt wurde, welche die Glaskandaber zum Schmelzen brachte, sind doch die darüber und darunter gelegenen Räume vom Feuer in keiner Weise beschädigt worden.

**Ausstellung Paris.** (Mitgeteilt.) An der diesjährigen Weltausstellung in Paris wird, wie bereits bekannt, der Verband schweizerischer Verkehrsvereine (Vorort Zürich) ebenfalls vertreten sein. Die Initiative zu einer Beteiligung wurde bereits vor Jahresfrist an der letzten Delegiertenversammlung in Thun ergriffen; man ging von dem Gedanken aus, dass die sich bietende Gelegenheit benützt werden müsse, um in weitgehender Weise für die Schweiz als ein Touristenland Reklame zu machen. Den Bemühungen des Vorortes Zürich ist es inzwischen gelungen, die interessierten Kreise, wie Normal- und Bergbahnen, sowie den Schweizer Hotelier-Verein für die Suche zu gewinnen und dieselben zur finanziellen Mitwirkung herbeizuziehen. Nach dem Muster der in den meisten Schweizerstädten bestehenden Verkehrsvereine soll ein offizielles Auskunfts-Bureau eröffnet werden, wo über Reisen, Kurorte, Hotels, Lehranstalten, klimatische, wissenschaftliche und kommerzielle Verhältnisse u. s. w. in der Schweiz gratis Auskunft erteilt werden wird. Diese Auskunfts-erteilung soll ferner durch Verabreichung von schweizerischer Reiseleiterliteratur intensiv unterstützt werden, zu welchem nicht unbedeutliche Quantitäten von Städte- und Hotelführern, Prospekten, Flugschriften etc. nach Paris gesandt worden sind. Auch in demonstrativer Hinsicht wird in weitgehender Weise getätigt sein, indem die Wand- und Tafel-Gemälden, Photographien, kolorierten Affischen schweizerischer Städte und Landschaften geschickt mit werden. Das Bureau selbst befindet sich in einem Chalet des Schweizerdörfer und wird unter der Leitung von zwei sprachkundigen Führern mit allen einheimischen Verhältnissen bekannten Schweizern stehen. Wenn schon das Schweizerdorf eine Reklame ersten Ranges ist, dazu angethan, das Interesse für die Schweiz zu wecken und in hohen Masse die Reiselust zu erregen, so ist der Verband schweizerischer Verkehrsvereine durch die Tätigkeit seines Bureaus den Fremdenverkehr in der Schweiz zu einem noch intensiveren und nachhaltigeren zu gestalten.

**Life-Gefahr.** Eine grosse Anzahl amerikanischer Aerzte sind sich darüber einig, dass die in letzter Zeit in den Vereinigten Staaten sich erschreckend häufig ereignenden Falsch-Urteile nur höchst selten durch eine Störung im Mechanismus veranlasst werden. Man ist vielmehr der festen Überzeugung, dass die den Aufzug bedienenden Leute, sobald sie länger als ein Jahr die ansehnlich so wenig anstrengende Beschäftigung ausüben, derart herkrank geworden sind, dass sie nur noch mit Gefahr für sich und die ihrer Führung anvertrauten Menschen ihren Dienst versehen. Das „Durchgehen“ des Elevators in einem grossen Hotel in Denver im Staate Colorado, welches die Ursache eines Beweises für obige Annahme geliefert. Der Führer des Fahrstuhls war im Begriff, eine Dame zum fünften Stockwerk hinaufzuführen, als er plötzlich die Kontrolle über den Hebel verlor, infolge dessen der Elevator bis zur Decke hinaufschoss und emporschnellte und diese zertrümmerte. Es dauerte einige Stunden, ehe man die beiden Personen aus ihrer unermuteten Gefangenschaft befreien konnte. Zum Glück waren sie unverletzt geblieben. Eine eingehende Untersuchung des Mechanismus ergab, dass nicht das Geringste daran in Unordnung war. Der Führer trug somit ganz allein die Schuld. Dieser bestand jedoch darauf, dass er es nicht an der notwendigen Aufmerksamkeit hätte fehlen lassen. Der Mann wurde nun von einem kürzlich in Chicago wohnenden Arzt aus Chicago untersucht, der denn auch ein schon ziemlich vorgeschrittenes Herzleib konstatierte, das eine vielleicht wenige Sekunden andauernde Lähmung des den Hebel regierenden Armes zur Folge gehabt hätte. Der Arzt, Dr. Brown erklärte, dass fast jeder Fahrstuhl-Pilot sich nach kürzer oder längerer Zeit ein Herzleiden zuziele und dass ein solcher Patient ganz besonders gesundheitsschädlich sei an Orten, die so hoch über dem Meeresspiegel liegen wie Denver. Die mehrstöckwerke der Elevator zu durchmessen hat und schneller er auf- und niederfährt, desto schädlicher ist der Einfluss auf die Herzthätigkeit des während vieler Stunden des Tages diese Auf- und Niederfahrten mitmachenden Menschen.

Bei der Langsamkeit, mit welcher bei uns gefahren wird, dürften diese Folgen vollständig ausgeschlossen sein.

## Witterung im Februar 1900.

Bericht der schweizer. meteorologischen Centralanstalt.

	Zahl der Tage						
	mit Regen	Schnee	heile	trübe	stark mit Wind		
Zürich.	19	7	4	0	18	7	
Basel.	19	7	6	0	16	7	
Nechâtel.	20	6	3	0	21	7	
Genf.	18	3	6	0	21	11	
Bern.	19	12	8	0	19	8	
Luzern.	18	7	2	0	13	4	
St. Gallen.	19	12	5	0	18	5	
Dugano.	11	4	0	6	10	5	
Chur.	13	0	0	3	12	5	
Davos.	18	18	0	2	10	1	

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 48, Basel 34, Bern 56, Genf 46, Lugano 105, Davos 78.

## Theater.

Repertoire vom 22. bis 28. April 1900.

**Stadt-Theater in Zürich.** Sonntag, abends, *Frau Venus*, Montag, *Trompete der Liebe*, Dienstag, *Frau Venus*, Mittwoch, *Die Walküre*, Donnerstag, *Frau Venus*, Freitag, *Siegfried*, Samstag, *Frau Venus*.

Hiezu als Beilage: **Offertenblatt der „Hôtel-Revue“**

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

# Bräut-Seiden-Fabrikant

und höher! — 14 Meter — franko ins Haus! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weisser und farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 95 Cts. bis Fr. 23.30 per Meter.

Nur acht, wenn direkt von mir bezogen.

## G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.